

Max Ramstein zum Gedenken

Die Nachricht vom Hinschied des Präsidenten der Pro Wartenberg, Max Ramstein, kam für die meisten unserer Mitglieder überraschend, denn bis vor ganz kurzem hat er sich für unsere Gesellschaft mit seiner ganzen Persönlichkeit eingesetzt. Wenn ein so aktiver Mensch, im hohen Alter, ohne lange Leidenszeit friedlich einschlafen darf, so ist das für alle Hinterbliebenen ein Trost und ein Grund zu tiefer Dankbarkeit. Dankbar sind wir Max Ramstein aber auch für alles, was er uns war und was er für uns geleistet hat.

Als Burgenfreund und als Muttenger hatte Max Ramstein von jeher ein besonderes Interesse an den 3 Ruinen auf dem Wartenberg. Deren Erhaltung wurde immer dringender, was 1950 zur Gründung der Gesellschaft Pro Wartenberg führte. Im Juli 1954 übernahm Max Ramstein deren Präsidium, das er bis zu seinem Tode inne hatte. 1956 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Die Renovationen der mittleren und der hinteren Ruine wurden unter seinem Präsidium, in enger Zusammenarbeit mit seinem Freunde Jakob Eglin durchgeführt. In den letzten Jahren galt sein besonderes Interesse den Ausgrabungen und Funden seines Freundes Kull in der vorderen Ruine. Im Einverständnis mit der Kommission für Altertumsforschung wurde es möglich, den Turm zu markieren und weitere wichtige Erkenntnisse über die Mauern der alten Burg zu erlangen. War eine Etappe abgeschlossen, so erfüllte ihn dies mit Stolz und Freude und mit neuem Eifer ging er an ein weiteres Projekt.

Es lag ihm viel an der Werbung neuer Mitglieder für unsere Gesellschaft. Wenn der Mitgliederbestand heute eine beachtliche Höhe erreicht hat, so ist dies zu einem grossen Teil seiner Initiative zu verdanken.

Wenn sich Max Ramstein für eine neue Aufgabe begeisterte, so verstand er es, seine Begeisterung auf andere zu übertragen. Er ruhte nicht, bis er die Lösung erreicht hatte und fand immer wieder Geldgeber, die ihm halfen, seine Ideen verwirklichen zu können.

Nicht vergessen sollen die Wartenbergtage sein, die früher alle paar Jahre abgehalten wurden. Wie glücklich und vergnügt war er jeweils, wenn sich Alt und Jung auf dem Wartenberg zum fröhlichen Feste vereinigte.

So wollen wir Max Ramstein in Erinnerung behalten: Als grossen Idealisten und Förderer einer guten Sache.

Die Gesellschaft Pro Wartenberg gedenkt seiner in Dankbarkeit.

Diesem Dank schliesst sich auch die Bürgergemeinde als Besitzerin der Wartenbergburgen an.

Das Bild von Max Ramsteins Wirken in kulturellen Belangen von MuttENZ wäre unvollständig, wenn nicht auch seines Mühens um den künstlerischen Nachlass von Karl Jauslin gedacht würde. Hier fühlte er sich ganz als MuttENZer und ganz dem MuttENZer Künstler verpflichtet.

Als Knabe hatte er Karl Jauslin kennen gelernt und grosse Ehrfurcht vor ihm empfunden. Durch letztwillige Verfügung schenkte Jauslins Schwester Lina 1934 ~~ihren gesamten~~ ^{ihres Bruders} Nachlass der Gemeinde MuttENZ. Und jetzt war es Max Ramstein, der sich während 35 Jahren mit der ihm eigenen Beharrlichkeit dafür einsetzte, dem Erbe ein würdiges Heim zu schaffen. Als Burgenfreund mochte er vielleicht davon geträumt haben, in einer Wartenberggruine einen Rittersaal einzubauen und darin Jauslins Werk auszustellen, so zwei Wünsche auf einmal erfüllend. Aber Max Ramstein war ein zu guter Realist, um beim Träumen zu verharren.

1944 schuf er zusammen mit Dr. Kaufmann und Otto Plattner eine Ausstellung von Jauslinbildern. In Hermann Kist fand er dann den Mann, der Karl Jauslins Werk im ehemaligen Gemeindearchiv aufbaute, wie es beiden gefiel - nicht nach kunsthistorischen Gesichtspunkten, aber im Zusammenhang mit dem Leben des Künstlers. 1969 durfte er dieses kleine Museum der Gemeinde übergeben. Und als der Gemeinderat zur ~~Betreuung~~ ^{Schaffung} des Ortsmuseums eine Kommission einsetzte, übernahm Max Ramstein mit gewohnter Tatkraft und Unternehmungslust das Präsidium dieser Kommission, die dann 1972 das heutige Ortsmuseum mit einem grossen Karl Jauslin Museum eröffnen konnte. Ein Herzenswunsch war dem alten Manne in Erfüllung gegangen. Es war das Werk seiner letzten Jahre. - Auch die Museumskommission MuttENZ dankt ihm.

#B